Psychotraumatologie des Krieges

© Philipp Kuwert 2010

Agenda

- Begriffsgeschichte
- Historische ⟹ Klinische Psychotraumatologie

„Wie merkwürdig, dass ich bis zum heutigen Tag keine Nacht schlafen kann, ohne von grosser Angst vor dem Feuer erfasst zu werden; und in dieser Nacht lag ich bis fast zwei Uhr morgens wach, weil mich die Gedanken an das Feuer nicht losliessen.“[

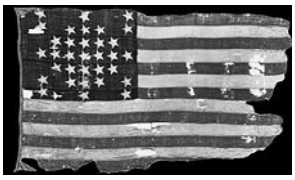
Samuel Pepys

Begriffe im 19. Jh…

- Schreckneurose (Kraepelin)
- Traumatische Hysterie (Freud)
- Railway Spine (Erichsen)

Kriegsfolgen

- Amerikanischer Bürgerkrieg (1866): „Irritable Heart“



ICD/DSM: „Hyperarousal“…

1. Weltkrieg

- „shell shock“
- „soldiers heart“
- „war neurasthenia“…
- „Kriegszitterer“….
- „Not Yet Diagnosed“
- **„Physioneurosis“** (Kardiner)

Psychiatrie und Kriegstrauma

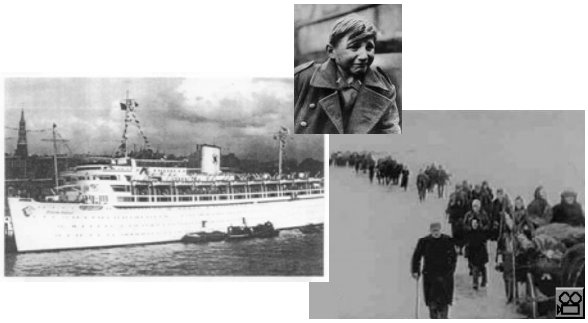
"Die besten werden geopfert, die körperlich und geistig Minderwertigen, Nutzlosen und Schädlinge werden sorgfältig konserviert, anstatt daß bei dieser günstigen Gelegenheit eine gründliche Katharsis stattgefunden hätte, die zudem durch den Glorienschein des Heldentodes die an der Volkskraft zehrenden Parasiten verklärt hätte.„

Max Nonne, 1922

„Die Ermordung von wievielen seiner Kinder muß ein Mensch symptomfrei ertragen können, um eine normale Konstitution zu haben?“

Kurt Eissler, Psyche (1963)

Traumatisierungen des zweiten Weltkrieges



Kinder des II. Weltkrieges

Kuwert et al., 2007; Kuwert et al., 2008

- 60 Millionen Kriegstote
- 25 Millionen Sowjetbürger
- 6 Millionen jüdische Bürger (und andere NS-Verfolgte) wurden ermordet
- Mehr als 2 Millionen deutsche Zivilisten starben auf der Flucht oder Vertreibung (> 50 % Frauen und Kinder
  (Beispiel: Bei der Versenkung der „Wilhelm Gustloff“ ertranken 10000 Menschen, darunter 4000 Kinder, „Titanic“: 1496 Tote…)
- 500000 Deutsche Zivilisten starben durch den Bombenkrieg, überwiegend Frauen und Kinder
- 2,5 Millionen Halbwaisen in Deutschland, 25 % aller Kinder verloren ihren Vater

PTSD Prävalenz in selektiven Stichproben, z.B. Stralsunder, die sich über Zeitungsaufruf meldeten ca. 10 %

PTSD Prävalenz der älteren Deutschen (repräsentative Bevölkerungsstudie):

3,5 % Vollbild

7 % subsyndromal

(Maercker et al., 2008)

Vertriebene

Kuwert, Brähler et al., 2009

- Repräsentative Bevölkerungsstudie
- 1513 Teilnehmer > 61 Jahre
- Vertriebene vs Nicht-Vertriebene
- Angst, Lebenszufriedenheit, Resilienz, Depression

Prädiktoren der Angst (GAD-7)

Prädiktorvariable	Beta	Signifikanz
Geringes Haushaltseinkommen	-0.10	.001
Partner (1=ja 2=nein)	0.09	.01
Vertreibung (0=nein 1=ja)	0.07	.01
Urbanität (1=Land 2=Stadt)	0.05	.05
Adj. R^2	0,03	
Freiheitsgrade	4/1452	
F/ Signifikanz	F=13,15/ $p < 0.001$	

Sexuelle Kriegsgewalt

- „1,4 – 1,9 Mio vergewaltigte Frauen am Ende des II. WK“, unklare Todesziffer
- ubiquitäres Phänomen auf nahezu allen Kriegsschauplätzen weltweit
- Sehr wenig empirische Studien zur posttraumatischen Belastung der überlebenden Frauen

Wissenschaftliche Vorpublikationen

- Loncar et al., 2006: 32 % PTSD (65 im Balkankrieg länger und systematisch vergewaltigte Frauen)
- Igreja et al., 2006: hohes Ausmaß multipler Kriegstraumen, keine PTSD-Messung, allgemeine Psychopathologie stark erhöht (Mozambique)
- WK II: Regina Steil, unpublizierte Daten

Methodik

- Presseaufruf (enorme mediale Resonanz In- und Ausland, Resonanz bei Kindern und Enkelkindern), mangels Fremdfinanzierung beschränkt auf MV, Berlin, Brandenburg
- 33 Zusagen, letztlich 27 untersuchte Teilnehmerinnen
- Instrumente: „narratives Leitfadeninterview“, FB: mit HTQ modifizierte PDS, PDI, SOC

Soziodemografie

- Ø Alter: 80,3 (76 – 89)
- 63 % verwitwet, 18 % verheiratet, 4 % geschieden, 15 % ledig
- 63 % vertrieben
- Ø Alter Vergewaltigung: 16,7 Jahre
- 63 % Volksschule, 18 % Abitur

Deskriptive Ergebnisse

- Erinnerte Vergewaltigungen: Ø 12,5 (1- 70), > 10: 41 %, > 20: 30 %
- Beeinträchtigung der Sexualität im Lebenslauf: 80 %
- Ø 12,5 zusätzliche Kriegstraumatisierungen, z.B.: Zeugenschaft bei Erschießungen 22 %, Scheinhinrichtung 15 %, Plünderungen mit Todesangst 30 %, Miterleben von sexuellen Mißhandlungen Anderer 44 %
- 19 % PTSD, 30 % partielle PTBS:
  ∑: 49 % klinisch relevante posttraumatische Symptome zum Studienzeitpunkt

Interferenzstatistische Ergebnisse

- PTBS-Prävalenz entspricht der kroatischen Stichprobe, liegt über den meisten Stichproben nicht-sexueller Kriegstraumen
- SOC hochsignifikant negativ mit PTSD-Ausprägung korreliert
- Peritraumatische Belastung hochsignifikant > US amerikanische Polizisten, Allgemeinbevölkerung
- PTSD Symptomstärke hochsignifikant mit erinnerter peritraumatischer Belastung assoziiert

Methodenkritik

- Stichprobe klein und für die Grundgesamtheit 1945 nicht repräsentativ
- Keine Vergleichsstichprobe
- Querschnitt
- Erinnerungsfehler
- Teilnahmefehler
- SOC state oder trait?

Diskussion

- Schwer belastete Teilnehmerinnen
- Multiple und sequentielle Traumen
- Hohe PTSD-Prävalenz bei „resilienten Langzeitüberlebenden“ → Pathogenität sexueller Kriegsgewalt, hohe peritraumatische Belastung

Ausblick

- Verurteilung und Strafverfolgung sexueller Kriegsgewalt als Verbrechen gegen die Menschlichkeit
- Entschädigungsrelevanz (Harvard panel aus Perspektive des Völkerrechtes)
- Therapie älterer Kriegsüberlebender mit PTSD Symptomatik (→ Integrative Testimonial Therapie)
- Qualitative Auswertung (Dissertation Uni Konstanz, Kooperation mit Aleida Assmann)

Intergenerationelle Transmission

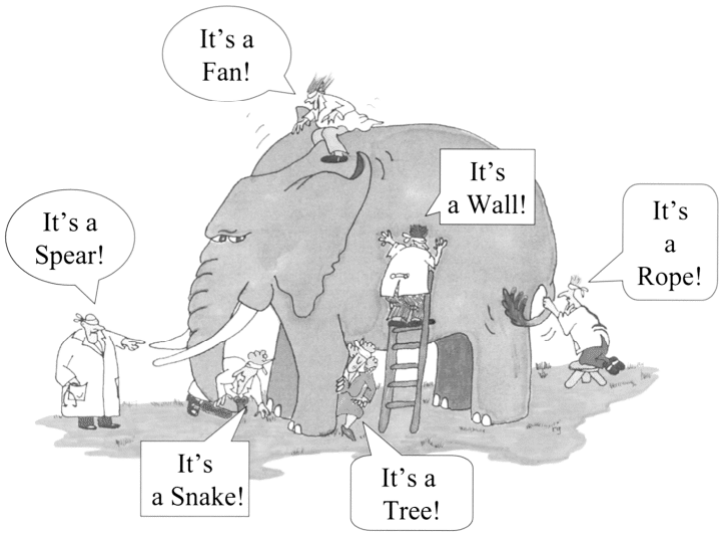
- Ann N Y Acad Sci. 2006 Jul;1071:454-8.
- **The effect of maternal PTSD following in utero trauma exposure on behavior and temperament in the 9-month-old infant.**
- Brand SR, Engel SM, Canfield RL, Yehuda R.

„Generation Golf oder Kriegsenkel"…

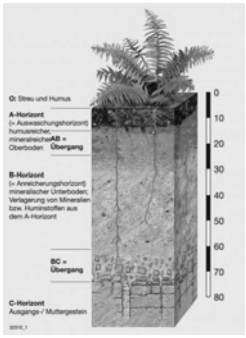
„ Mental Health in adults exposed to severe early life stress during World War II: bio-psycho-social vulnerability, psychotherapy and intergenerational transmission“

(Euron-Proposal: Philipp Kuwert, Christine Knaevelsrud, Katri Raikkönen, Heide Glaesmer, Helge Frieling, Therese Jay, Gwenelle Le Pen, Zahava Solomon)

Zukünftige Fragestellungen



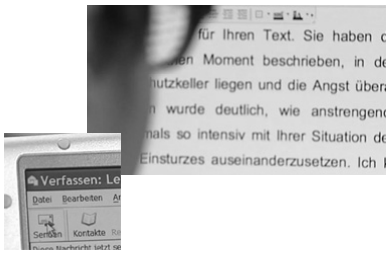
Osteuropa…



- „children born of war“ (Kooperation mit dem Leibniz Institut für Sozialwissenschaften, Köln, war studies centre Birmingham)

- Vermissung (Kooperation mit Unis Heidelberg und Zürich)

Weiterführendes



www.lebenstagebuch.de

TRAUMA & GEWALT
FORSCHUNG UND PRAXISFELDER

call for papers: 2 Sonderhefte Krieg und Trauma 2011/2012

Manuskripte an die GastherausgeberInnen Philipp Kuwert und Ingvill C. Mochmann:

kuwert@uni-greifswald.de

Vielen Dank…